

Zeitschrift

für die

Gesamnten Naturwissenschaften.

Herausgegeben

von dem

Naturw. Vereine für Sachsen und Thüringen in Halle,

redigirt von

C. Giebel und **W. Heintz.**

Jahrgang 1861.

Achtzehnter Band.

Mit 5 Tafeln.

Berlin,

G. B o s s e l m a n n.

Sm
1861.

Inhalt.

Original-Aufsätze.

<i>C. Bischof</i> , die krystallinische Schiefergruppe mit einigen Beziehungen auf den Harz und die Alpen	128
<i>C. Giebel</i> , die Haarlinge der Gattungen <i>Trichodectes</i> und <i>Gyropus</i> nach Chr. L. Nitzschs Untersuchungen (Tf. 1. 2.)	81
—, zur Charakteristik der Gürtelthiere (Tf. 3. 4. 5.)	93
—, neue ostindische Schrecken	111
—, zur Osteologie der Gattung <i>Monasa</i>	121
—, zur Naturgeschichte des surinamischen Wasserhuhnes, <i>Po- doia surinamensis</i>	424
<i>W. Heintz</i> , über die Constitution der Oxacetsäuren	393
<i>Th. Krug</i> , Untersuchungen über die Basicität mehrerer organischen Säuren	209
<i>O. Siemens</i> , über die Amoxacetsäure und einige ihrer Verbindungen	1
<i>M. Siewert</i> , über die sogenannten Modifikationen des Chromoxydes	244
<i>G. Suckow</i> , über die Nichtigkeit chemischer Untersuchungen verschiedenartig gemengter Gesteine	27

Mittheilungen.

C. Giebel, neue ostindische Turbinaria 134; über *Chlamydo-
phorus truncatus* 135; Verzeichniss der von Chr. L. Nitzsch unter-
suchten Epizoen nach den Wohnthieren geordnet 289; neue *Squilla*
von der Insel Banka 319; die Milbenarten der Gattung *Hypoderas*
Nitzsch 438. — *W. Heintz*, Mittheilungen aus dem chemischen La-
boratorium zu Halle: Analyse des Kryolith; Analyse eines an Chlor-
kalium reichen Steinsalzes von Stassfurt 135. — *E. Taschenberg*,
monströser Käfer 321. — *C. Zinken*, Lagerstätte der Weissenfelder
Braunkohlenflora.

Literatur.

Allgemeines. *de Bary*, die gegenwärtig herrschende Kar-
toffelkrankheit (Leipzig 1861) 137. — *Brehm*, das Leben der Vögel
(Glogau 1861) 138. — *Burmeister*, Reise durch die Laplatastaaten
(Halle 1861) 138. — *v. Pelzeln*, Bemerkungen gegen Darwins Theo-
rie vom Ursprunge der Arten (Wien 1861) 138. — *Schneider*, deut-
sches Gärtbuch oder die giftigen und gefährlichen Pflanzen, Thiere
und Mineralien Deutschlands (Wittenberg 1861) 137. — *Trommer*,
das Stassfurter Steinsalz und dessen Brauchbarkeit für Haus- und
Landwirthschaft (Greifswald 1861) 137. — *Unger*, Neuholland in
Europa (Wien 1861) 138.

Podiceps minor.

Trinotum spec. indet — Exempl.

Lipeurus uncinatus IV. 313. — Exempl.

P. rubricollis.

Laemobothrium atrum IV. 149. — Exempl.

Eudytes arcticus.

Nirmus frontalis IV. 257. — Exempl.

Eu. septentrionalis.

Nirmus frontalis IV. 317. — (? Docophorus colymbrinus Denny, Anoplur. 80. tb. 8, fig. 8.) — Exempl.

Alca torda.

Nirmus spec. — (? N. Alcae Denny, Anopl. 137. tb. 9, fig. 1.) — Expl.

Docophorus celedoxus* V. 85; Burmeister, Entomol. II. 426;

Denny, Anoplur. 77. tb. 4, fig. 1. — Exempl.

Menopon lutescens V. 89. — Exempl.

A. pica.

Nirmus citrinus IV. 82.

Es beläuft sich hiernach die Anzahl der von Nitzsch untersuchten Arten auf 47 Säugethiere mit 44 sicher bestimmten und 18 unbestimmten Epizoen, und auf 322 Vögel mit 330 sicher bestimmten und 250 noch nicht systematisch bestimmten Epizoen. Von den Arten auf Säugethieren sind am zahlreichsten Pediculus mit 24 und Trichodectes mit 12, von denen auf Vögeln Nirmus mit 88, Docophorus mit 68, Lipeurus mit 51, Menopon 40, Colpocephalum mit 25, Goniodes mit 24, Acarus mit 18, Hypoderas und Laemobothrion mit 12 Arten. Diese Zahlen sind nur annähernde und werden dieselben durch die spätern specielleren Mittheilungen eine schärfere Bestimmung erhalten, sie beweisen, welche bewundernswerthe Thätigkeit Nitzsch neben seinen umfassenden ornithologischen und helminthologischen Forschungen auf diesem Gebiete entfaltetete und dass die Resultate, zu denen er gelangte, keine geringfügigen sind. *Giebel.*

Neue Squilla von der Insel Banka.

Von der gemeinen Squilla mantis, die schon Belon und Rondelet, auch Aldrovand und Gesner kannten, sind später mehre Arten abgetrennt worden, von denen Milne Edwards einige wieder einzog, indem er zugleich andere als neu aufstellte. Sie ist die typische Form für jenen Kreis von Arten, deren Hinterleib oben mit mehren Längskielen oder kielartigen Höckern versehen ist, deren letzter Hinterleibsring ziemlich so lang wie breit ist und deren Stirnschnabel den Augenring nicht bedeckt. Vier Arten dieses Kreises sind amerikanisch, eine derselben Squ. nepa zugleich indisch, drei indisch und drei, darunter die gemeine, mit-

telmeerisch. Unsere Art von der Insel Banka schliesst sich der typischen *Squ. mantis* zunächst an, lenkt aber durch die um die Hälfte kleinern Augen schon die Aufmerksamkeit auf sich. Der Augenring hat oben keine spitzen Dornen, sondern breit abgerundete Lamellen, dagegen ist das lange Basalglied der innern Fühler nicht drehrund und glatt, sondern stark comprimirt kantig und mit schuppenflachen Höckern besetzt. Die Stirnplatte eingedrückt und ohne Spur eines erhabenen Mittelkieles. Das Mittelfeld des Brustschildes hebt sich viel stärker dachförmig hervor wie bei *Squ. mantis* und der Mittelkiel spaltet sich schon vor der Mitte des Schildes, bei jener erst in der Nähe des Vorderrandes, die Hinterecken dieses Schildes erweitern sich weniger und die dritte erhabene Leiste (vom Seitenrande her gezählt) liegt viel näher an der zweiten wie dort. Die Oberfläche des Abdomens mit ihren Leisten verhält sich ganz wie bei der gemeinen Art. Zwischen den beiden mittlen Enddornen des letzten Abdominalschildes stehen drei stumpfe Zähnen jederseits der Mittellinie; in dem nächsten Zwischenraume linkerseits acht, rechterseits neun Zähnen. Das letzte Glied der Raubfüsse bietet in Form, Grösse und Bewehrung keine Eigenthümlichkeit, das vorletzte dagegen ist schlanker, minder breit, an dem Innenrande der Basis mit drei sehr ungleichen beweglichen Dornen bewehrt. Die langen Dornen am Fortsatze des Grundgliedes der Endflosse sind stärker gekrümmt wie bei der gemeinen Art, die Unterseite des letzten Abdominalsegmentes ohne Höcker. Die Körpertracht ist schlanker. Das einzige Exemplar ist hellgelbbraun und 4 Zoll lang. Ich nenne die Art *Squ. Edwardsi* zu Ehren des Verf.'s der *Histoire naturelle des Crustacés*.

Von den übrigen Arten unterscheidet sich *Squ. scorpio* durch die sechs dicken Höcker auf dem vorletzten Hinterleibsringe, *Squ. microphthalma* durch die kaum sichtbaren Längsleisten auf dem Abdomen und den viel breitem als langen Endring, *Squ. raphidea* durch einen breiten Ausschnitt vor dem hintern Winkel des Brustpanzers.

Ich verdanke das Exemplar Herrn Deissner, der mir von Banka zugleich noch *Lupea gladiator* in einem nur 8'' langen Exemplare und *Matuta victor* in 16 männlichen und 3 weiblichen Exemplaren schickte. Die weiblichen sind erheblich kleiner als die männlichen, ihr Seitenstachel relativ länger und ihr Hinterleib um das Doppelte breiter. Zwei Exemplare mittler Grösse haben gar keine rothen Punkte auf der Oberseite, während alle übrigen, auch die kleinsten diese Punktirung gleichmässig zeigen.

C. Giebel.